

5mal wöch. Bezugspreis für Noobr. 3,00 M. einchl. Postgebühren. Einzelhefte 20 P. Die Zeitungspreise für die Zeitungsstellen sind 20 P. bei Lieferung durch die Post außerdem Vorzugsabzug. Einzel- Nr. 10 P., Sonntags-Nr. 15 P., Beilage Nr. 10 P. Friedrich Kiefer in Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigenaufträgen u. Leistung v. Schadenersatz für unentf. u. d. Fernruf überm. Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unentgeltlich eingesandte u. m. Rückporto nicht verfehene Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 2-3 Uhr nachmittags. Hauptdruckerei: Dr. Joseph Albert, Dresden

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden, Mühlb. L. Bolzestraße 17. Telefon 2011 und 2102.

Linoleum
Teppiche

C. Anschütz Nachf.
DRESDEN, Altmarkt 15

Läuferstoffe
Diwandecken
Reisedecken
:: Felle ::

Der 14. November

Die Symptome, die am 31. Oktober bei der Wahl zum Sächsischen Landtag auftraten, konnten bei den gestrigen Gemeindevahlen erneut festgestellt werden. Erhebliche Abnahme der großen bürgerlich eingestellten Berufsgruppen und — weitere Radikalisierung der Linken. Diese beiden Faktoren treten um so eindeutiger hervor, als die Wahlbeteiligung im großen und ganzen dieselbe geblieben ist.

Bei der Erörterung der Gesamtlage kann man recht gut die Ergebnisse der Stadt Dresden zugrunde legen, da — von einigen Ausnahmen abgesehen — im übrigen Lande ähnliche Methoden nachzuweisen sind. Am interessantesten wird es sein, wenn man die gestrigen Resultate mit denen vom 31. Oktober vergleicht. Hier in Dresden haben von den bürgerlichen Parteien zunächst wiederum die Deutschnationalen stark verloren. Sie sanken von 40 396 am 31. Oktober auf 34 933, und behielten von ihren seitherigen 10 Abgeordneten nur noch 9. Die Deutsche Volkspartei sank von 44 057 auf 39 450, konnte jedoch im Vergleich zur letzten Stadtverordnetenwahl ihren Bestand von 10 Sitzen wahren. Sie hatte bisher rein äußerlich zwar 11 Sitze, aber darunter befand sich der gestern zum erstenmal auf einer selbständigen Liste gewählte Zentrumslandverordnete Direktor Engler. Die Demokraten sanken von 19 412 auf 17 875 Stimmen und verringerten ihren Bestand von 7 auf 5 Sitze. Die Wirtschaftspartei, die bei den Landtagswahlen zum erstenmal so überaus stark in die Erscheinung trat und allein für Dresden 25 850 Stimmen aufwies, brachte gestern nur noch 21 440 Stimmen auf. An Sitzen erhalten sie 6, während sie bisher 7 innehaben.

Aus den Reststimmen dieser genannten Parteien hat sich der Allgemeine Hausbesitzer Verein seine 11 798 Stimmen geholt. Dieser Hausbesitzer-Verein war bei den Landtagswahlen nicht selbständig aufgetreten, im Stadtverordnetenkollegium hatte er auch schon bisher 3 Sitze. Er blieb also im Vergleich zur letzten Stadtverordnetenwahl konstant. Die Aufwertungspartei, die am 31. Oktober 9105 Stimmen hatte, stieg gestern auf 9546. Sie erhielt 2 Sitze im Stadtverordnetenparlament. Sehr schlimm erging es den Wählerischen. Bisher mit 5 Sitzen im Stadtverordnetenkollegium vertreten, haben sie gestern nicht eine einzige durchgebracht. Das riesige Risiko, das sie bereits bei der Landtagswahl erlitten, hat sich gestern wiederholt. Ihre früheren Wähler dürften zum Teil zu den Wählerfaulen und den Verärgerten zu rechnen sein, vielleicht aber auch zum Teil zu der „Bruderpartei“, den Kommunisten, übergegangen sein.

Auf der Linken hat die Sozialdemokratische Partei (SPD.) die am 31. Oktober für Dresden 196 211 Stimmen aufwies, gestern ihren Bestand auf 107 291 erhöht, wogegen die Altsozialisten (NSPD.), die bei den Landtagswahlen 21 209 Stimmen zählte, gestern nur 12 981 hatten. Diese beiden sozialdemokratischen Gruppen hatten zusammen im letzten Stadtverordnetenkollegium 21 Sitze, jetzt erhalten sie zusammen 29, also einen Gewinn von 8 Sitzen. Davon entfallen 26 auf die SPD. und 3 auf die Altsozialisten (NSPD.). Den weitest ausgreiften Erfolg aber hatten gestern wiederum die Kommunisten. Bei den Landtagswahlen mit 32 250 Stimmen vertreten, erhielten sie gestern 38 924. Im Stadtverordnetenparlament kommt allerdings dieser Gewinn nicht weiter zum Ausdruck, denn sie besaßen auch hier schon seither 10 Sitze, die sie gestern gehalten haben.

Das Zentrum hat gestern in Dresden besser gewählt als am 31. Oktober. Es stieg von 4251 Stimmen

Die sächsischen Gemeindevahlen

Ein Zentrumsmandat in Dresden — Linksmehrheiten in Leipzig, Chemnitz, Dresden — Starke Wahlbeteiligung

Dresden

Dresden, den 15. November.

Von der gestrigen Stadtverordnetenwahl erhielten 31 Stimmen (die Ergebnisse vom 13. Januar 1924 sind in Klammer beigefügt):

1. Soz. (Rösch) 107 291 (81 607)
2. Deutschnat. (Berthold) 34 933 (37 615)
3. D. Sp. (Plattner) 85 156 (48 541 einchl. Zentrum)
4. Kommunisten (Schrappel) 38 924 (39 319)
5. Handw., Handel u. Gew. (Kunisch) 24 440 (29 037)
6. Dem. (Zehse) 17 875 (26 530)
7. Wählerisch-Soziale (Blumtritt) 2657 (19 623)
8. NSP. (Wirth) 12 981 (—)
9. Zentrum (Engler) 4498 (—)
10. Kr. Bürgerl. Wahlsch. (Schubert) 2573 (—)
11. Hausbes. (Paus) 11 508 (10 239)
12. Revol. Linke 579 (—)
13. Volksrecht und Aufw. (Bertram) 9546 (—)

Demnach verteilen sich die Mandate folgendermaßen:

- Sozialdemokraten 26 (19 + 2 NSP.)
- Deutschnationale 9 (10)
- Deutsche Volkspartei 10 (10 + 1 Zentrum)
- Kommunisten (19 (10)
- Handwerk, Handel und Gewerbe 6 (7)
- Demokraten 5 (7)
- Wählerisch-Soziale 0 (5)
- NSP. 3 (f. o.)
- Zentrum 1 (f. o.)
- Hausbesitzer 3 (3)
- Aufwertungspartei 2 (—)

auf 4408 Stimmen. Da rund 300 000 Stimmen abgegeben wurden und die Anzahl der Stadtverordnensitze 75 beträgt, so ist die Wahlziffer (300 000 geteilt durch 75) rund 4100. Diese Ziffer hat das Zentrum erreicht und somit einen Sitz errungen.

Rechnet man zunächst einmal die drei Altsozialisten weder zu rechts noch zu links, so stehen sich 36 Bürgerliche und 36 Radikale gegenüber. Dazwischen pendeln die drei Altsozialisten, um den Ausschlag zu geben. Also wieder dasselbe Bild: daß die kleinsten Gruppen in Sachsen die größte Bedeutung haben.

Es ist sehr interessant, mit welcher „stummer Ergebung“ die bürgerliche und vor allem die deutschnationale Presse die Wahlergebnisse ansieht. Die „bürgerliche Mehrheit ist heute dahin“. Das ist die Quintessenz aller Weisheit. Etwas Jammer und einige Tränen hängen sich an diese Weisheit an. Aber die Lehren, die Folgerungen — wo bleiben sie? Aus Wahlen soll doch jede Partei lernen, sie soll ihr Gewissen erforschen. Aber haben die bürgerlichen Parteien nach dem 31. Oktober das getan? Mit Anklagen gegen die Linke ist es nicht allein getan. Alles Schimpfen auf die Radikalen nützt hier solange nichts, bis man selbst so gute Methoden einschlägt, daß das ganze sächsische Volk (einschließlich der Radikalen) davon überzeugt wird, daß es die bürgerlichen Parteien doch besser machen. Solange das nicht geschieht, löst bei Ueberpannung der Gegensätze höchstens eine Reaktion die andere ab, aber etwas Positives wird nicht geschaffen. Solange die bürgerlichen Parteien nicht erkennen und sich nicht eingestehen, daß sie grund-

Leipzig

Leipzig, den 15. November.

Die Wahlbeteiligung bei den Stadtverordnetenwahlen war stärker als bei den Landtagswahlen vor 14 Tagen. Insgesamt wurden 366 539 gültige Stimmen abgegeben, d. h. etwa 75,1 Prozent aller Wahlberechtigten haben ihr Stimmrecht ausgeübt.

- Wirtschaftspol. Gemeinschaftsliste 90 808 (18 Sitze, Landtagswahl: 94 627)
- Wirtschaftsp. 17 531 (4, 13 046)
- Demokraten 19 431 (4, 18 507)
- Aufwert. 26 073 (6, 21 316)
- Natsoz. 3150 (1, 3537)
- Wähler-Soz. 2455 (—, 2145)
- Volksvereinsliste 3698 (—, —)
- Altsoz. 6935 (1, 14 766)
- Soz. 121 800 (26, 115 362)
- Unabh. 3750 (1, —)
- Kommunisten 58 838 (14, 64 488)

Bisher hatte die Wirtschaftspol. Liste (Nat. und D. Sp.) 21 Sitze, Dem. 7, Wähler-Soz. und Natsoz. 7, Unabh. 2, Soz. 19, Komm. 14.

Im bisherigen Stadtparlament verfügten die bürgerlichen Parteien über 38 und die Linke über 35 Sitze. Das neue Kollegium besteht aus 75 Stadtverordneten gegen bisher 73.

Chemnitz

Chemnitz. Es erhielten die Sozialdemokraten 46 618 Stimmen (17 Mandate), Kommunisten 38 631 (14), D. Sp. 20 404 (8), Deutschnat. 22 331 (8), Wirtschaftspartei 20 406 (8), Demokraten 5282 (3), NSP. 2593 (0), Nationalsoz. 3081 (1), Aufwertungspartei 6151 (2). Insgesamt wurden also 30 Bürgerliche, 31 Linkende gewählt. Das Verhältnis ist demnach unverändert geblieben.

(Weitere Ergebnisse siehe Seite 2)

sächlich selbst einen Hauptteil Schuld daran tragen, daß die Radikalisierung der Linken vor sich gehen konnte, ist nichts gewonnen. Solange gewisse bürgerliche Parteien nicht einsehen wollen, daß sie die Zeit verschwenden und — anstatt durch gute ehrliche und praktische Arbeit die Massen zu verführen, die Gegensätze nur noch größer werden lassen, ist niemandem geholfen. Die fortschreitende Radikalisierung der Linken ist die allerergründlichste Warnung, die sich heute an die ehrlich Gesinnten richtet. Und wir betonen ausdrücklich nochmals, daß nicht die wirtschaftliche Not allein an dem Anwachsen des Radikalismus schuld ist.

Sowohl bei der Landtagswahl wie bei den jetzigen Gemeindevahlen sind die bürgerlichen Parteien mit der Propaganda nicht mehr so stark in die Erscheinung getreten, wie in den früheren Jahren. Das soll nicht etwa heißen, daß wir diese früheren Propagandamethoden wieder herbeiwünschten. Im Gegenteil: Vielleicht aber liegt hier etwas sehr Bemerkenswertes: gewisse bürgerliche Parteien haben scheinbar eingesehen, daß das Volk sich nicht mehr durch schwarz-weiß rote Spielereien und dergl. etwas vormachen läßt. Da aber beispielsweise die Deutschnationale Partei den Wählern nichts Positives Erreichtes, Gararbeitetes vorlegen konnte, so mußte eben auch die ganze Wohlpropaganda zurückgehen, sie mußte still werden. Wird man aus diesen Erfahrungen endlich lernen, daß eine Partei auf die Dauer nur dann ihre Wähler an sich halten kann, wenn sie positive Arbeit leistet?

Das Zentrum hat im Reich immer noch in der Regierung gestanden und praktisch gearbeitet, es hat

Mittwoch, den 17. November (Bußtag) ist im ganzen Reich

gesetzlicher Feiertag

Die an diesem Tage fällige Nummer unserer Zeitung muß daher ausfallen

auch in Sachsen, trotzdem es keinen Abgeordneten im Landtag hatte, bei bedeutenden Gelegenheiten in der Öffentlichkeit sich seine Verdienste geholt — mit anderen Worten: es hat ganz allgemein sich nie auf eine Schlagwortpolitik gelegt, sondern seinen Wählern nur Tatsachen gedient. Darum die eigenartige Erscheinung, daß das Zentrum bei allen Wahlen wenigstens seinen Besitzstand hält. Und das letzte Dresdner Ergebnis hat uns auch insofern recht gegeben, daß unter allen Umständen auch am 31. Oktober die noch lebenden 500 Stimmen hätten aufgebracht werden können, wenn alle Vorbedingungen erfüllt gewesen wären. Es scheint, daß man wenigstens in der Zwischenzeit sich ein Teil der Katholiken wieder auf seine Pflicht besonnen hat.

Zunehmen können wir auch jetzt wieder die Tatsache feststellen, daß bei dem teilweisen geratlichen Stimmverlust der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten und teilweise auch der Wirtschaftspartei in Dresden dennoch das Zentrum gewonnen hat. Das bedeutet nichts weniger, als daß das Zentrum der übrigen Parteien in ihrem eigenen Wesen zu suchen ist, und zwar in dem Sinne, wie wir das oben gekennzeichnet haben und auch schon bei der Landtagswahl eingehend erörterten. Die Zentrumsidee aber ist in sich gesund, arbeits- und leistungsfähig, und niemand kann — wenn er objektiv und ehrlich sein will — an dem staats- und volkerhaltenden Charakter dieser Partei auch nur im geringsten rütteln.

Eine gute Lehre aber wollen wir aus den letzten Ereignissen nicht einmal ziehen. Wir wollen aus den gewaltigen Agitations- und Propagandamethoden des Sozialismus lernen, daß auch bei uns mit noch größerer und andauernderer Arbeitskraft auch noch weit größere Erfolge zu erzielen sind. Von diesem Gedanken können uns auch Verhältnisse, wie sie beispielsweise in Schirgiswalde zutage treten, wo die Zersplitterung der Katholiken einen bedauerlichen Stand angenommen hat, nicht abhalten. Wir richten unser Augenmerk auf das Ganze. Falls wir den Zentrumsgedanken in der nun kommenden Zeit tüchtig und energisch weiter propagieren und vor allem auch Zentrumsgewinnende aus dem Reich weiterhin nicht allein die Wahlzeit, sondern vielleicht sogar in erster Linie für die wahrste Zeit zur Hilfe für Sachsen anfordern — denn wird das sächsische Zentrum ganz bestimmt weitere Siege erringen. Diejenigen Katholiken aber, die in eitlem Selbstvertrauen sich bis heute nicht entschließen konnten, ihre Stimme dem katholischen Vertreter der Mitte zu geben, mögen sich nicht wundern, wenn die Arbeit in den Parlamenten in den nächsten drei und vier Jahren eine überaus hartnäckige sein wird, und sie mögen sich nicht wundern, wenn von Seiten des Sozialismus und Liberalismus Dinge geschehen, gegen die sich plötzlich ihr katholisches Empfinden aufbäumen möchte. Wenn sie wirklich katholisch sein wollen. — Mögen sie wenigstens dann ruhig an ihre Pflicht schloßen — mögen sie wenigstens dann dem großen Sammelrufer aller Katholiken folgen. J. H.

Einzelergebnisse der sächsischen Gemeindewahlen

Außer den gemeldeten kleinen Zwischenfällen in Leipzig ist auch dieser Wahlsonntag ruhig verlaufen. An einigen Zentralpunkten des Verkehrs spielte am Sonntag noch einmal der Wind mit den weggeworfenen Flugblättern. Sonst ließ sich der trübliche, zwischen Regen und trocken schwebende Novembertag von seiner staatspolitischen Gewandtheit kaum etwas anmerken. Nur am Abend, als in Dresden die Wahlergebnisse bekannt wurden, glaubte „Rot Front“ Veranstaltung zu einer Art Siegesfeier zu haben. Gleichwohl und jähend zog man durch die Straßen der inneren Stadt, und an Stammischen überdachten die anderen die zu erhoffenden Segnungen der bürgerlichen Wahlmündigkeit.

Aus der Lausitz, die für die Zentrums-Kommunalpolitik von größerer Bedeutung ist, liegen die Wahlergebnisse leider nur spärlich vor. Anders interessiert hier Schirgiswalde. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl 1924 bestand eine bürgerliche Mehrheit, die 11 Sitze errang, gegenüber zwei Sozialdemokraten. Die 11 bürgerlichen Vertreter waren ihrer Parteizugehörigkeit folgendermaßen eingeteilt: 4 Zentrum, 3 Christl., 3 Wirtschaftspartei, 1 Protestant. Das muß man berücksichtigen, wenn man das jetzige Wahlergebnis beurteilt: Das Zentrum hat 5 Sitze errungen, die Christl.-Soz. 4, die Wirtschaftspartei 3, die Protestanten 1. So offen wie die noch immer andauernde Zerrissenheit zwischen Zentrum und Christlich-Sozialen bedauern, die u. U. zusammengehören, so erfreulich konstataren wir es doch, daß Schirgiswalde auch heute wieder wohl die einzige sächsische Stadt ist, in deren Stadtparlament kein marxistisch-sozialistischer Vertreter sitzt. Möchte die sachliche Zusammenarbeit der jetzigen bürgerlichen Gruppen den Gemeinschaftsgedanken der Zentrumsparlei in dieser Stadt wieder zum Durchbruch verhelfen.

Selbständig vorgegangen ist das Zentrum weiterhin in Pirna. Gegenüber 308 Zentrumsstimmen bei der jüngsten Landtagswahl vermehrte die Zentrumsliste diesmal 436 Stimmen auf sich zu vereinigen. Trotzdem ist ihr das Mandat verfallen geblieben. Noch nicht ganz 20 Stimmen fehlen an der Wahlziffer (453). Auch hier erhebt sich die Frage, die uns im Lande bei der letzten Wahl geblieben war: Wäre diese kleine Spanne nicht zu schließen gewesen? Am 13. Januar 1924 hat Pirna 516 Zentrumsstimmen aufgebracht! Die Lehre daraus: Es lohnt sich ganz gewiß, unentwegt weiterzuarbeiten.

In Wurzen ist leider der auf der Liste der wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft aufgestellte Rechtsanwalt Dr. Tacke, der bisher erfolgreicher im Stadtparlament gearbeitet hat, nicht wieder gewählt worden. In Leipzig ist von unserer Seite auf der Liste der wirtschaftspolitischen Gemeinschaftliche Syndikus Dr. Hilpert gewählt worden. Leipzig wie auf allen anderen bei der Stadtverordnetenwahl eine noch härtere Wahlberechtigung auf als bei der Landtagswahl.

In Bayreuth hatte das Zentrum, wie schon bisher, eine gemeinsame Liste mit den übrigen Mittelparteien (Demokraten und Deutsche Volkspartei) aufgestellt. Von Zentrumseite wurden durch diese Liste gewählt Gewerkschaftssekretär Scheffel, der schon bisher das Zentrum im Stadtparlament vertreten hat, und Baumeister Kaup. In Zittau ist Baumeister Wenzel Kahl, der an dritter Stelle der Mittelstandsliste stand, wieder in das Stadtparlament ein, dem er schon bisher angehörte. Anzere zweite

Der Tag der Kommunalwahlen

In Baden keine wesentliche Verschiebung der Mandate — Ein Zentrums Erfolg in Lübeck — Deutsche Mehrheiten bei den Wahlen in Polnisch-Oberschlesien

Baden

Marienburg, 15. November.

Die Kreis- und Bezirkswahlen in Baden sind überaus ruhig verlaufen. Die Wahlberechtigung dürfte durchschnittlich 40 bis 65 Prozent betragen haben. Die Wahlagenturen beschränkten sich auf Versammlungen und Flugblätter. Kreiswagen waren nicht in den Dienst der Agitation gestellt worden.

Auch bei den badischen Wahlen hat sich ein Umschwenken der radikal-wirtschaftlich eingestellten Agitationsparteien gezeigt. Doch haben hier die alten Parteien, vor allem das Zentrum, ihren Bestand weit besser gewahrt als in Sachsen. Dagegen haben die Radikalen eine verhängnisvolle Niederlage erlitten: sie sind aus den meisten Stadtparlamenten verdrängt worden. Die von den Radikalen und Nationalsozialisten verlorenen Sitze sind im wesentlichen von den wirtschaftlichen Agitationsparteien gewonnen worden; eine wesentliche Veränderung der Stärkeverhältnisse in den Gemeindeparlamenten haben die Wahlen also nicht gebracht.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen liegen sich die hauptsächlichsten Stadtparlamente wie folgt zusammen:

- Marienburg: Soz. 23, Komm. 6, Dem. 5, Zentrum 19, Dr. 9, DVP. 13, Aufwertung 5, Wirtschaftliche Parteien 4.
- Mannheim: Soz. 27, Unabh. 1, Komm. 14, Dem. 6, Zentrum 1, Dr. 3, DVP. 11, Aufwertung 2, Wirtschaftliche Parteien 5.
- Freiburg: Soz. 19, Komm. 3, Dem. 4, Zentrum 29, Dr. und DVP. (Wienverbindung) 10, Aufwertung 6, Wirtschaftliche Parteien 14.
- Selbigen: Soz. 21, Komm. 10, Dem. 9, Zentrum 14, Dr. 15, DVP. 9, Aufwertung 4.
- St. Gallen: Soz. 22, Komm. 6, Dem. 5, Zentrum 5, Vereinigte Bürgerliste 13, DVP. 11, Aufwertung 6, Wirtschaftliche Parteien 11.
- Königsberg: Soz. 13, Komm. 11, Dem. 10, Zentrum 31, Vereinigte Bürgerliste 4, DVP. 4, Aufwertung und Wirtschaftliche Parteien 7, Wählerische und Nationalsoz. 9.
- Chemnitz: Soz. 11, Komm. 4, Dem. 7, Zentrum 28, Vereinigte Bürgerliste 5, DVP. 4, Wirtschaftliche Parteien 11.
- Baden: Soz. 15, Komm. 4, Dem. 18, Zentrum 28, Reichsbund 5, DVP. 13.

Lübeck

Lübeck, 15. November.

Die Bürgerschaftswahlen zeigen nach dem jetzt vorliegenden vorläufigen amtlichen Endergebnis folgendes Bild: Sozialdemokraten 31839 Stimmen, 35 Mandate (28), Kommunisten 4751, 5 (10), Demokraten 1719, 2 (7), Freie Wähler 608, 0 (3), Zentrum 681, 1 (0), Hanseatische Volksbund 32940, 36 (32), Aufwertungspartei 977, 1 (0), Kriegsberechtigten 638, 0 (0). — Wahlberechtigung 75 %.

Der Hanseatische Volksbund ist somit die stärkste Partei der neuen Lübecker Bürgerschaft geworden. Der Hanseatische Volksbund entspricht in der Hauptsache im Reich der Wirtschaftspartei. Er ist entstanden durch Zusammenfassung von Stadtparlamenten, Frau Gertrud Jaiper, dagegen wurde nicht wiedergewählt. Sie fand an 5. Stelle des Wahlvorstandes der Freiwahlvereine, dem 4. Mandate zufallen.

Während die drei größten Städte des Bundes Leipzig, Dresden und Chemnitz eine zum Teil recht beträchtliche Untermehrheit eingetauscht haben, hat die vierte Großstadt Flauen i. S. keine parteibürgerliche Mehrheit zu erhalten gemocht. Der Wähler für die sächsische Gemeindepolitik der nächsten drei Jahre sind gefallen. Was die Verschiebung nach links bedeutet, wird die kommunalpolitische Arbeit vielleicht erst nach 1928 sehr deutlich offenbaren.

Annaberg. Bürgerliche 5365 (22 Mandate), Soz. 2700 (9), Komm. 1339 (4).

Auerbach. Ver. Bürgerl. 1324, Dem. 445, Soz. 2187, Komm. 1185, Burg. Ver. 1817, Prot. der Parteilozen 541.

Bayreuth. Dnt. 2876 (6 Sitze), Verein. Mittelst. 4676 (9), Wirtschaftl. 1255 (3), Volksp. 168 (0), Hausbes. 535 (1), Mittl. 675 (1), Soz. 5681 (11), Komm. 1812 (4). Bisher 21 Bürg., 9 Soz., 5 Kom.

Bischofsweier. Ver. Bürg. 2 Sitze, Beamte 4, Mittelstandsparteien 7, Soz. 6, Kom. 2.

Brandenburg. Bürg. 6 (bisher 6), Soz. 6 (5), Kom. 3 (4).

Budolph. Bürgerl. 2544, Soz. 1420, Komm. 815, 11 Bürgerliche, 10 Linke.

Cottbus. Bürg. 12, Soz. 7.

Falkenstein. Partei. Arbeitsgemeinschaft 1863, Komm. 2210, Dem. 743, Soz. 1001, Volks. Aufwert. 654, Wirtschaftl. 697.

Freiberg. Dnt. 8 (bisher 9), DVP. 4 (6), Wirtschaftl. 9 (11), Dem. 2 (1), Hausbes. 3 (0), Soz. 11 (13), Kom. 2 (1).

Freital. Hausbes. 2064 (4 Sitze), Rechtspartei 2296 (4), Wirtschaftl. 1963 (2), Dem. 1088 (2), Mittl. 722 (1), Soz. 8922 (15), Kom. 5087 (9). Bisher 12 Bürg., 5 Mittl., 12 Soz., 10 Kom.

Glauchau. Es erhielten die Sozialdemokraten 4236, Wirtschaftl. 1411, Kommunisten 1483, Hausbesitzer 2606, Beamte und Angestellte 962, Ver. Bürgerl. Liste 1343, DVP. 358, Aufwertungspartei 781 Stimmen.

Grimma. Bürgerliche Gemeinschaft 1161 (5 Sitze), Hausbes. 1733 (7), Sozialdemokraten 1684 (6), Kommunisten 664 (3).

Großenhain. Dnt. 1829 (4 Sitze), DVP. 1124 (3), Dem. 585 (2), Wirtschaftl. 1004 (3), Soz. 2230 (7), Kom. 705 (2). Bisher 12 Bürg., 5 Soz., 4 Kom.

Halsbrücke. Bürg. 6, Soz. 9.

Heidenau. Bürg. 8 Sitze, Soz. 8, Kom. 9. Bisher 9 Bürg., 10 Soz., 6 Kom.

Hohenstein-Ernstthal. Komm. 7, Bürgerl. 8, Soz. 4, Dem. 1, Grund- und Hausbes. 5. (Bisher war Untermehrheit).

Kamen. Es wurden abgeben für die Sozialdemokraten 2091, Kommunisten 247, Gemeindefreien 146, Bürgerl. Einheitsliste 578. Gewählt wurden 11 Bürgerliche und 10 Sozialdemokraten, bisher 13 Bürgerliche und 8 Sozialdemokraten.

Klingenthal. SPD. 1532 (8 Mandate), Bürgerl. 741 (4), DVP. 166 (1), Wahlberg. 732 (4), Spard. 288 (2), zusammen 10 Bürgerliche, 9 Linke. (früher 9 zu 10).

Leipzig. 9 Bürgerliche, 8 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten.

Oelsau. Bürg. 8 Sitze, Beamte 4, Soz. 7, Kom. 2.

Ostbischof. SPD. 2936, Wähler. 2082, SPD. 1937, Bürgerl. 1192, Reichsaufwertung 968.

Pirna. Dnt. 1729 (4 Sitze), DVP. 1696 (4), Dem. 854 (2), Wirtschaftl. 1681 (4), Beamte und Arbeitnehmer 775 (2), Zentr. 486

lammenschluß der 1924 gebildeten „Wirtschaftsgemeinschaft“ und der Haus- und Grundbesitzer, die damals zu sammen 32 Sitze hatten. — Besonders ersichtlich ist, daß die Zentrumspartei dank der lebhaften Tätigkeit der Wirtschaftsgemeinschaft der Zentrumspartei diesmal zum ersten Male ein Mandat in der Lübecker Bürgerschaft errungen hat. — Wie eine Mehrheit gebildet werden soll, ist allerdings nicht abzusehen, da Linke und Rechte (40:40) sich völlig die Waage halten.

Oberschlesien

Kattowitz, 15. November.

Die bisher vorliegenden Meldungen über die am gestrigen Sonntag in Polnisch-Oberschlesien stattgefundenen Gemeindewahlen bringen geradezu Ueberraschungen. So wird gemeldet, daß in den Landkreisen Tarnowitz und Lublitz die deutsche Mehrheit überwiegt und zwar selbst in den Ortsteilen, in denen während der Volksabstimmung 1921 keine einzige deutsche Stimme abgegeben wurde. Ebenso lauten die Meldungen aus den Kreisen Rybnik und Pleß. In der Stadt Pleß selbst haben die Deutschen 14 Mandate, die Polen 7, die Aufwertungspartei 2 und die Wirtschaftspartei 1 Mandat erhalten.

In Tarnowitz erhielten die Deutschen 3142, die Polen 2475 Stimmen, in Rybnik die Deutschen 16, die Polen 14 Mandate. Dabei ist zu beachten, daß Rybnik als Hochburg der Polen gilt. In Laurahütte ergab sich eine Zweidrittelmehrheit für die Deutschen und in Kiełca errangen die Deutschen 13 Mandate, während es die Polen nur auf 9 brachten.

In den Industriestädten wie Schöppinich und Eichenau haben die Deutschen ebenfalls erhebliche Mehrheiten erzielt. Da die Wahlen infolge der von der Regierung eingeführten Wahlpflicht eine außerordentlich starke Beteiligung des Publikums hervorgerufen haben, sind in den einzelnen Orten die Wahlen bis gegen 9 Uhr abends noch nicht zu Ende gewesen.

In 16 von 21 Gemeinden des Kreises Kattowitz außer der Stadt Kattowitz erhielten die Polen 120 Mandate und die Deutschen 48. In 12 von 16 Gemeinden des Kreises Schwientochlowitz erhielten die Polen 67 Mandate und die Deutschen 74. In Königschüttel-Stadt erhielten die Kommunisten 2, die polnische sozialistische Partei 3, die deutschen Sozialisten 6, die Deutsche Partei 32, der Korjantklub 11 Mandate.

Für Kattowitz-Stadt liegen bisher die Ergebnisse aus 25 Bezirken vor. Die deutsche Wahlgemeinschaft und die deutsche Sozialdemokratische Partei können mit Bestimmtheit auf eine Mehrheit von 60 Prozent im neuen Stadtverordnetenkollegium rechnen.

Dieses Zunehmen der deutschen Stimmen gerade in Kattowitz, Königschüttel und Pleß ist außerordentlich erfreulich. Es beweist, daß die von Korjant und seiner Partei gegen Deutschland injizierte Heße sich in ihrer lächerlichen Haltlosigkeit inzwischen selbst entthüllt und todsüchtig hat. Für die weitere Entwicklung der Oberschlesien-Frage wird man dieses Wahlergebnis auf die Plus-Seite buchen können.

—) Mittl. 466 (1), Kriegsbes. 740 (2), Soz. 3975 (9), Kom. 3406 (7). Bisher 18 Bürg., 7 Soz., 10 Kom.

Wrocław. Es erhielten die Wirtschaftl. Vereinigung 15405 (18 Mandate), Nationalsoz. 3995 (3), SPD. 10461 (12), Kommunisten 10485 (12), Meter und Wohnungslöse (1927), Christl. Gemeinschaft 1978 (2), DVP. 955 (1), Mittelstandsliste 1157 (1), Aufwertungspartei 4015 (5), Volksgemeinschaft Schwarz-weiß-rot 1960 (2).

Wrocław. Bürg. 7 Sitze, Beamte 3, Soz. 5.

Wrocław. Bürgerliche Gemeinschaftsliste 223 (4 Sitze), Nationalsoz. 440 (1), Wirtschaftsp. 285 (4), Aufwertungspartei 1411 (2), Hausbesitzer 1979 (3), Soz. Part. 6470 (10), Kommunisten 3189 (5).

Wrocław. Bürgerliche Gemeinschaftsliste 5186 (13 Sitze), Aufwertungspartei 601 (2 Sitze), DVP. 331 (0), Sozialdemokraten 5361 (13), Kommunisten 1410 (3).

Wrocław. Gewählt wurden 11 bürgerliche und 8 sozialdemokratische Stadtverordnete.

Wrocław. Wirtschaftsp. 2186 (5 Sitze), Liberale 914 (2), Wirtschaftl. Arbeitsgemeinschaft 1977 (5), Soz. Part. 4586 (10), Kommunisten 1337 (3).

Zittau. DVP. 2246 (4 Sitze), Mittelst. 3558 (7), Dem. 1970 (4), Festbes. 2141 (4), Soz. 4589 (7), Kom. 1033 (2). Bisher 14 Bürg., 7 Soz., 1 Kom.

Zwickau. Es wurden gewählt 16 Sozialdemokraten, 6 Deutsche Nationalen, 8 Kommunisten, 6 Deutsche Sp., 4 Demokraten, 3 Mittelstandsparleier, 4 vom Wirtschaftspartei Zwickau und 3 von der Aufwertungspartei.

Zwischenfälle in Leipzig

Leipzig, 14. Nov. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der Wahltag ist im wesentlichen ohne größere Zwischenfälle verlaufen. In der Nacht vom 13. zum 14. November kam es in einer in Leipzig-Neuschönefeld gelegenen Wirtshaus zwischen mehreren Gästen, von denen einige für die Wahl einer bestimmten Partei Propaganda gemacht hatten, zu Streitigkeiten, was vor dem Lokal eine größere Menschenansammlung hervorrief. Die Polizei zerstreute die Aufbegehren und nahm einen der Beteiligten fest. Auf dem Wege nach der Polizeiwache wurde der Festgenommene den beiden Polizeibeamten von etwa 50 der Meinung nach roten Frontkämpfern gewalttätig wieder entziffen und die Polizeibeamten mit Stöcken geschlagen. Ein 17 Jahre alter roter Frontkämpfer wurde von den einschreitenden Beamten ergriffen. Außerdem wurden ein 22 und ein 18 Jahre alter roter Frontkämpfer festgenommen.

Kerner kam es in den Sonntagvormittagstunden im Stadtteil Söbittsch zu leichten Zusammenstößen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Flugblattverteilern. Ein Polizeikommando verhinderte weitere Zwischenfälle.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Schauer nicht ausgeschlossen. Temperaturen schwankend, noch nicht durchgreifend geändert. Auf südwestliche und südliche Richtungen zurück brechende Winde; voraussichtlich an Stärke etwas abnehmend, später besonders in den höheren Lagen wieder lebhafter. Voraussichtlicher Witterungscharakter des Wintres: Keine durchgreifende Kälte.

Das Loch im Strumpf

Die Gaslaterne pfeift. Wer lacht da? Ja, sie pfeift. Weil sie im Strumpf ein Loch hat. Und durch dieses Loch entströmt pfeifend das Gas.

Deshalb also, weil sie ein Loch im Strumpf hat, muß die Gaslaterne pfeifen. Und als ich an der Gaslaterne stand, weil ich gerade nichts anderes zu tun hatte, kam mir der nahegelegende Gedanke, wie es wohl wäre, wenn jeder Mensch, der ein Loch im Strumpf hat, pfeifen müßte wie die Laterne. Welch eine Sinfonie kriegten wir da z. B. auf dem Anger, abends zwischen 6 und 7 Uhr, zu hören. Da würde mancher Mensch oder manche Menschen zwei- oder gar dreistimmig pfeifen müssen, je nach der Anzahl der Löcher in den Strümpfen und je nach ihrem Naturell in Pur oder Moll. Ist vielleicht auch mancher darunter, der auf dem letzten Loch pfeift. Das gäbe eine Musik, auf die manche unserer modernen Musiker wie Strawinsky u. a. neidisch werden könnten.

Die Pfeiferei hat auch ihre guten Seiten, denn wenn man pfeifen muß, z. B. beim Kirchenpfücken oder Röhrenfeilen, dann kann man nicht essen. Wenn man pfeifen muß, kann man auch nicht sprechen. Und da reden häufig nur Talschläger. Ist das Pfeifen Gold?

Es gibt Menschen, die auf alles pfeifen können. Die würden nicht nur auf das Loch im Strumpf, sondern auch auf das im Geldbeutel pfeifen. Das sind in Wahrheit denn demenswerte Menschen, denn durch Klagen und Jammern wird kein Loch gestopft.

Im allgemeinen verstehen die Angehörigen des männlichen Geschlechtes das Pfeifen besser als die des weiblichen. Aber es gibt auch Frauen, die das Pfeifen aus dem ff verstehen. Wie verlauteit, sollen deren Ehemänner sehr gut tanzen können zu dieser Pfeiferei.

Während diese Gedanken mein Hirn durchzogen, sah ich im Geiste die Laterne kleiner werden. Bis sie zuletzt das Maß einer Handlaterne hatte. Und in ihrem Licht tauchte ein knauserbärtiges Gesicht auf und dazu hörte ich noch der Melodie des Nachwächters aus den Pfeifersängern das Lied:

Süß Ihr Herrn und laßt Euch sagen:
Frauen, die da pfeifen, tragen
entweder in ihrem Strumpf ein Loch
oder Ihr lernt das Tanzen noch.
Turbus,

Dresden

Der Besuch des Reichspräsidenten

Dresden, 15. November.

Vom Presseamt des Polizeipräsidiums erfahren wir, daß der Herr Reichspräsident bei seinem Besuche in Dresden am 18. November folgende Straßenzüge berühren wird:

Auf der Fahrt vom Hauptbahnhof, wo er gegen 11 Uhr vormittags ankommen wird, zur Infanterieschule: Antonstraße, Albertplatz, Königsbrücker Straße, Carolaallee, Marienallee. Auf der Rückfahrt von der Infanterieschule zum Hauptbahnhof gegen 3 Uhr nachmittags: Marienallee, Radeberger Straße, Bahner Straße, Albertplatz, Antonstraße.

Bei der Fahrt zur Infanterieschule am Vormittag ist die Carolaallee jedoch für den allgemeinen Verkehr zum Teil gesperrt.

Vor der Garnisonkirche wird der Reichspräsident einen Vorbesuch bei der gesamten Dresdner Garnison abnehmen.

Aufhebung der Preisprüfungsstellen

Dresden, 15. Nov. Das sächsische Wirtschaftsministerium veröffentlicht unterm 10. November folgende Verordnung:

Die örtlichen Preisprüfungsstellen werden mit sofortiger Wirkung, die Bezirkspreisprüfungsstellen mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 an aufgehoben.

Die Landespreisprüfungsstelle führt künftig den Namen Sächsische Kartell- und Abrechnungstelle und hat die Aufgabe, Schlichte, Kartelle, Konventionen und ähnliche Abmachungen von Gewerbetreibenden nach Maßgabe der Reichsverordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen zu überwachen. Sie wird dem Statistischen Landesamt eingefügt.

Das Geheimnis

alle Hautkrankheiten und Leuchtungsstörungen, wie Nesseln, Flecken, Blasen, Hautrötten, Pickel, Pusteln u. s. w. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten **Seifenperle-Feife** von Berzmann & Co. Radebeul. Dresden erhältlich.

Ein Duse-Bild

Von Alfred Polgar.

(Nachdruck verboten.)

In einem Buch, der Toten Duse gewidmet, befindet sich ein Bild der großen Schauspielerin, das den Betrachter anfast wie der Menschheit ganzer Jammer. Stärker noch, Weltelend, Not alles Geschaffenen, das Not empfinden kann, schreit aus der Stummheit dieses Gesichts.

Es ist ein Altersbild, aufgenommen vor der Amerikareise, von der die Duse zurückkam, les pieds decant. In lackeren Strähnen stehen die Haare rückwärts. Das Tal der Schläfe liegt frei, eine tiefe Senkung zwischen Stirn- und Backenknochen. Von ihnen scheint der Schneewind zu wehen, der das Haar, es mit Weisheit bedeckend, nach hinten jagt. Denkt man die mühsam gehobenen Lider zurück, so ist es das Antlitz einer Toten. In den Augen, die ohne Absicht des Sehens ins Weite blicken, grenzenlose Müdigkeit, Qual, Ergebung in ein Urteil, gegen das keine Hoffnung mehr appellieren kann. Tiefe Furche, Achspur der Schmerzen, von der Nase zum Mund, den Wissen um die Ohnmacht aller Worte verflüchtigt. Auf Sinn und Wangen ein Seelenschlag der Traurigkeit: Abend nach verlorenem Lebensschlacht.

In diesem erschütternden Gesicht steht mehr als die Tragik persönlichen Schicksals, seine Züge schließen zu einem Zeichen zusammen, das mehr ausdrückt als die Not besonderen Erlebens. Aus dem physiognomischen Chiffren buchstabiert sich Entsetzen vor dem Dasein als all-gültiger, allgemeiner Begebenheit. Dieses vor dem Dasein als all-gültiger, allgemeiner Begebenheit, mit dem Antlitz weh und das Unsinne auch des besten Sinnes, mit dem Leben sich als ein Etwas verkleiden möchte, das um den Preis des Todes nicht zu hoch verkauft ist. Es weh und die abjurde Ewigkeit der Finsternis, durch die unsere kümmerlichen Lichter spielen, und der Schreden solcher Erkenntnis lähmt ihm die Lippe. An der Worte des Ausganges deutet es die Häßlichkeit, die so verführerisch über der Worte des Einganges flammen: Laß, der du eintrittst, alle Hoffnung fahren!

Nun kommt das Ueberwältigende: dieses Gesicht, das so viel Jammer, der jeden Erdgeborenen angeht, widerspiegelt, das die ganze Hoffnungslosigkeit der Unternehmung (wie immer auch sie fundiert und geführt sein mag) in Wien saß, wirkt durch-

: Heute Montagabend spricht Dr. Carl Sonnenstein in Berlin vor den katholischen Akademikern im Französischen Botschaftsgebäude, morgen Dienstagabend in einer Versammlung des Volksvereins im katholischen Gesellenhaus. Am regen Besuch dieser bedeutenden Vorträge wird gebeten.

: Schwere Straßenunfall. Am Sonnabendabend fuhr in der Vorstadt Steich ein Kraftwagen gegen eine Gartenmauer, wobei ein Insasse herausgeschleudert und schwer verletzt wurde. Ein Fußgänger wurde gegen die Mauer gedrückt und ebenfalls schwer verletzt. Beide Personen wurden in das Friedrichshäger Krankenhaus eingeliefert. Der beschädigte Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. Der Kraftwagenführer soll angetrunken gewesen sein.

: Rotfuß. Liebhaber und Sammler von Antiquitäten und Kunstgegenständen seien wiederholt auf den „Rotfuß“, gemeinnützige Verkaufsermittlung von Wertgegenständen aus Privatbesitz, aufmerksam gemacht. Es bietet sich hier eine gute Gelegenheit, zu angemessenen Preisen manches schöne Stück zu erwerben, an dem man dauernd seine Freude hat. Außerdem ist mit einem Kauf an dieser Stelle das Bewußtsein verknüpft, daß man wirtschaftliche Räte gegen Ausbeutung schenken hilft.

: Beschäftigung auswärtiger wohnender Arbeitnehmer in Dresdener Gewerbebetrieben. Die Gewerbebetriebe, die am 10. Oktober 1926 Arbeitnehmer beschäftigten und die die nach der Bekanntmachung vom 6. Oktober über Zahl, Namen und Wohnort der Arbeitnehmer aufzustellenden Verzeichnisse noch nicht eingereicht haben, wollen dies zur Vermeidung von Strafandrohung eils nach nachholen.

: Vorträge für Erwerbslose. Der Deutsche Arbeitsnachweis Dresden und Umg. veranstaltet in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in diesem Monat Vorträge für Männer und Frauen. Namhafte Fachleute werden sprechen über das Thema: „Die Geschlechtskrankheiten, ihr Wesen und ihre Bedeutung für den Einzelnen und das ganze Volk“. Die Vorträge werden durch Lichtbilder erläutert. 1. Vorträge für Frauen: Freitag, 19. und Dienst-

Allen treuen Wählern und Wählerinnen lagt herzlich Dank
Direktor Engler
Stadtordnungsleiter

tag, den 23. November 1926, abends 7/8 Uhr im Großen Hörsaal des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden-N., Fritzschestraße 38/40. Rednerin: Frau Dr. med. Schärfe. 2. Vorträge für Männer: Freitag, den 26. und Dienstag, den 30. November 1926, abends 7/8 Uhr im Großen Hörsaal des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden-N., Fritzschestraße 38/40. Redner: Herr Dr. med. Linzer. Der Eintritt ist kostenlos.

: Stromanschläge betr. Um während der kurzen Tage in den Wintermonaten Unterbrechungen in der Stromzuführung zu vermeiden, kann eine Gewähr für baldige Herstellung neuer Anschlüsse an das städtische Kabelnetz nicht mehr übernommen werden. Die nach dem 30. November d. J. eingehenden Stromzuführungsanträge müssen nach Befinden bis 31. 1. 1927 (mitde Witterung vorausgesetzt) zurückgestellt werden. Die bereits vorliegenden Anträge werden nach Möglichkeit noch ausgeführt werden.

: Sternentod. Haben im Weltall die Gestirne eine begrenzte Lebensdauer — gibt es einen Sternentod? — Ueber dieses Thema wird am Freitag und am Totensonntag Direktor Rißhauer im Planetarium einen Sondervortrag halten. Beginn der Vorträge 8 Uhr abends. Außerdem Sonn- und Feiertags um 11 Uhr vormittags und ebenso nachmittags um 4 und um 6 Uhr die normalen Vorführungen des Programms. Der Himmel der Heimat, das nur noch kurze Zeit gezeigt wird.

: Praktikum des Verbandes für Jugendhilfe, Fritzschestraße 8, 1., am Dienstag, den 16. November 1926, nachmittags 5 Uhr, im alten Stadtordnungsamt, Landhausstr. 7, 2., vierter Vortragsabend: 1. Stadtdirektor Schulz: Die Fürsorge für Kriegswaisen und Kinder von Kriegsschädigten in Dresden (mit Lichtbildern). 2. Herr Dr. med. Flachs: Die Bedeutung der Ernährung im Kindesalter.

Das Dresdener Konservatorium veranstaltet am Donnerstag, den 18. November 1926, abends 7/8 Uhr im Anfalltsaal eine Musik-Aufführung vor den Mitgliedern des Patronatsvereins.

Leipzig

: 36 000 Mark unterschlagen hat der Straßenbahner Schütze als Geschäftsführer der privaten Straßenbahner-Gesellschaft. Dabei hat sich auch herausgestellt, daß Schütze den armen Witwen statt 1000 Mark nur 900 Mark Sterbegeld auszahlte und mit den unterschlagenen Geldern eine zweite vornehm ausgestattete Wohnung eingerichtet hat. Die Gesamtunterschlagung wird auf 50 000 Mark geschätzt.

Aus Sachsen

Jahresversammlung der sächsischen Bezirkschulräte

Dresden, den 15. November.

(A.) Am 11. November 1926 fand unter dem Vorsitz des Volksbildungsministers Dr. Kaiser die Jahresversammlung der Bezirkschulräte Sachsens statt. Außer den Bezirkschulräten waren auf Einladung erschienen Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, der Präsident des Landesgesundheitsamts, der Vorsitzende der Vereinigung der Schulärzte, Vertreter der Landesanstalten, der Taubstummenanstalten und Vertreter der Lehrervereinigungen.

Minister Dr. Kaiser gab unter Zugrundelegung der von den Bezirkschulräten über das Schuljahr 1925/26 eingereichten Jahresberichte einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Volks- und Berufsschulwesens im Berichtsjahre 1925/26 und würdigte die schwere Arbeit, die die Bezirkschulräte auch in diesem Jahre im Dienste der beiden ihnen anvertrauten Schularten zu leisten hatten.

Darauf hielt Bezirkschulrat Dr. Schröbber in Marienberg einen Vortrag über das Thema: „Der Unterricht der Volksschule muß seiner ganzen Art nach heimat- und volkstümlich sein“. Er bezeichnete als die höchste Aufgabe der Volksschule die Liebertragung der Werte, die im Heimat- und Volkstum enthalten sind und die als geistig sittliches Allgemeingut anerkannt werden, und knüpfte daran die Forderung, daß das gesamte Bildungsgut an sich zu heimat- und volkstümlichem Bildungsgut umgestaltet und daß dieser Umgestaltung auch der Bildungsorganismus unterworfen werde. (Und die seelische Grundlage des Heimat- und Volkstums?)

Bezirkschulrat Behner in Leipzig erstattete darauf Bericht über das Thema: „Sind die Bestimmungen des Übergangsschulgesetzes und des Schulbedarfsgesetzes über die Gliederung der allgemeinen Volksschule ausreichend?“ Er erkannte an, daß das Übergangsschulgesetz und das Schulbedarfsgesetz dem Bedürfnis nach Gliederung der allgemeinen Volksschule auf der Grundlage der Vergabung im allgemeinen Rechnung trage, daß sie aber in verschiedenen Punkten geändert und ergänzt werden müßten. So verlangte er Erleichterung der Bildung von höheren Abteilungen und vom 9. und 10. Schuljahr in der Volksschule sowie Uebernahme der persönlichen Aufwendungen für wahlfreien Unterricht auf die Staatskasse, ferner Erweiterung der Bestimmungen über den Unterricht von Schwachsinningen in der Hilfsschule, über die Einrichtungen für Schwachbegabte, für körperlich Behinderte und schwer Erziehbare und schließlich über die Errichtung von Schulkinderkrippen als Bildungstätten schuluntauglicher Kinder.

Ueber die in den beiden Vorträgen aufgestellten Grundzüge fand eine eingehende Aussprache statt. Die aufgestellten Forderungen wurden zum größten Teile von den Anwesenden unterstützt. Minister Dr. Kaiser dankte für die wertvollen Anregungen, die das Ministerium für Volksbildung erhalten habe, und sicherte ihre ernsthafte Nachprüfung zu.

Betriebsunfall auf der Dybin-Eisenbahn

Zittau, 15. November. Auf der Dybin-Bahn ereignete sich Sonnabendvormittag ein Unfall. Von dem Güterzug, der um 8.40 Uhr von der Haltestelle Schjehaus abfuhr, ist hinter der Brücke in der Kasernenstraße ein Rollbock mit einem Oelankwagen mit 90 Fässern Inhalt aus den Schienen gesprungen und den 3 Meter hohen Damm hinuntergerollt, einen zweiten Güterwagen mit einer Ladung Eisenbahnstienen mit sich reichend. Die beiden Wagen stürzten nach entgegengesetzter Richtung ab, haben sich tief in das Erdreich eingebettet und liegen mit den Rädern nach oben im Graben. Ein Gartenzaun und ein Telegrafenmast wurden dabei umgerissen. Ein dritter Güterwagen blieb in der Schwere hängen. Der Unfall, bei dem Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen sind, ist jedenfalls auf einen Achsenbruch zurückzuführen. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Magenkranke: Quieta als Kaffee!

Frau M. L. in P. schreibt: „Wenn ich anderen Kaffee verwende, ist mein Mann stets krank, weil er mit dem Magen zu tun hat.“ Nur in Paketen: Gold 120 Pfg., Gelb 90 Pfg., Rot 50 Pfg., Grün 25 Pfg. Quieta ist 2-3 mal so ausgiebig wie Bohnen- u. Malzkaffee!

Märchenhafte in Gerhart Hauptmanns „Verlunkener Glode“. Die besten Leistungen sollen mit Büderrgaben ausgezeichnet und zur Veröffentlichung vorgelesen werden.

Heute Montag, 18 Uhr, Harmoniesaal, Landhausstr. 11, Hugo Wolf-Abend, Marie Albert. Am Mittwochabend: Emil Ringger. Karten bei Rinisch, Weissenhofstraße 24 und Abendkasse.

Ein Fritz-Ebert-Roman erscheint in den nächsten Tagen im Friesen-Verlag, Bremen. Emil Felden, der dem ersten deutschen Reichspräsidenten persönlich sehr nahe stand, stellt unter Benutzung umfangreichen, bisher nicht zugänglichen Materials sein Lebenswerk dar. Das Buch steht außerhalb irgendwelcher tendenziösen Absichten und schildert Ebert als Mensch, der inmitten politischer Wirren immer nur das Beste wollte. Ganz objektiv geschrieben, ist es mehr als die Biographie des verlebten Reichspräsidenten und zeigt uns Ausschnitte aus den sozialen Verhältnissen der Zeit, die gerade für die Katastrophen des Jahres 1918 Einblicke in bisher kaum bekannte Tatsachen gewahren lassen. Ohne selbst politisch zu sein, ist das Werk von außerordentlich großer politischer Bedeutung, dessen Kenntnis für die Beurteilung der deutschen Kriegs- und Nachkriegszeit unerlässlich ist. Der Roman wird bei Freunden wie Gegnern des heutigen Deutschlands lebhaftester Anteilnahme begegnen.

Spielbagen

Hauptgeschäft: Annenstraße 9
Filialen: Bautzner Str. 9, Galeriestraße 6
DEUTSCHE SCHAUMWEINE
Gaukler, Henckell, Feist, Kloß u. Förster, Söhnlein, Kupferberg, Bussard, Grempler, Burgelf, Math. Müller.
PREISWERT UND GUT.

Fußball

Ostschlesien (Gesellschaftsspiele). Dresdner SC. — Arminia Hannover 10 : 3; Guts Muths Dresden — Fortuna Leipzig 7 : 1; Nordwestschlesien. VfB. — Wacker Leipzig 2 : 1; T. u. S. — Arminia Leipzig 4 : 2; Spielbau Leipzig — Sport-Ges. 93 1 : 1; Dresden (Ges. Sp.).

Mitteldeutsch. Preußen Bülzei — SC. Chemnitz 2 : 3; Chemnitz SC. — Hartbauer SC. 2 : 1; Sturam — VfB. Chemnitz 0 : 0; National — Helios Germania Chemnitz 4 : 1; Teutonia — Wacker Chemnitz 3 : 1; Kleber SC. — Viktoria Leipzig (Ges. Sp.) 0 : 4.

Saale-Eiser. SC. 06 — Eintracht Halle 1 : 1; Favorit Halle — 99 Merseburg 4 : 1; VfL. Merseburg — Wacker Halle 1 : 2; Borussia — Sportfreunde 4 : 4.

Nordthüringen. Sp.-Bv. Erfurt — SC. Stadellm 0 : 0; SC. Erfurt — VfL. 1918 Erfurt 8 : 1; VfB. Erfurt — Sportv. Arnstadt 3 : 1; Baumannschaft Thüringen — Apolda Stadtmannsch. 5 : 2.

Südthüringen. SC. 04 Sonneberg — Sportring Sonneberg 1 : 0; Viktoria Koburg — VfB. Koburg 1 : 0; SC. Reustadt — 1. FC. Bauha 6 : 1; SC. Steinach — SC. Gersfeld 5 : 2; Sportvereinigung Reubaus — SC. Oberlind 1 : 3.

Westthüringen. SC. Schmalkalden — 1. Süßler SC. 7 : 1; VfL. Meiningen — Spielvereinigung 06 Mehl's 1 : 4; Wacker Salungen — SC. Jella 3 : 1; VfL. Wehrungen — 1. FC. 05 Jella 1 : 4.

Chthüringen. SC. Weimar — Schwarz-Weiß Erfurt 3 : 2; VfL. 06 Saalfeld — Sp.-Bv. Gera 04 (Ges. Sp.) 2 : 1; Oberlandau. Wacker Gera — Polizei Gera 4 : 1; Thüringen Weida — SC. Schmölln (Wei.-Sp.) 0 : 1.

Wartburgan. Preußen Jena — VfB. Mühlhausen 4 : 0; SC. 1901 Gotha — Borussia Eisenach 6 : 0; Meteor Waltershausen — Sportv. 1899 Mühlhausen 2 : 2; Sportvereinigung Eisenach — Wacker Gotha 3 : 4.

Berlin. Abteilung W. VfL. Bornbarts — VfL. Altemania 90 2 : 5; VfL. Germania 1900 — SC. Winetra 93 1 : 1; VfL. Union 93 — Hertha VfL. 0 : 8; Abteilung W. Schöneberger Räder — Spandauer SC. 4 : 1; SC. Charlottenburg — Polizei SC. 8 : 0; Norden-Nordwest — Berliner SC. 92 3 : 2; 1. Neufölln 95 — VfL. Viktoria 89 2 : 3.

Westdeutschland-Ostholand 3 : 0 (1 : 0). Zum 15. Male fanden sich am Sonntag die Vöndermannschaften von Ostholand und Westdeutschland im Kampf um den Rheinlandscheer im Stadion Schwarz-Weiß in Essen gegenüber. Man bekam ein Spiel zu sehen, das technisch auf sehr hoher Stufe stand. Wenn auch die Holländer mit 3 : 0 unterlagen, so kann man doch nicht sagen, daß sie schlechter waren, denn die Westdeutschen waren bei Ausnutzung der Torgelegenheiten die Glücklichen. Im Feldspiel waren beide Gegner einander ebenbürtig.

Der Fußball-Länderkampf Schweden gegen Ungarn in Budapest endete mit einem 3 : 1 Siege der ungarischen Nationalmannschaft. Bei Halbzeit stand das Spiel 2 : 0 für Ungarn.

Handball

Handballpokalspiel Westdeutschland-Süddeutschland 4 : 9 (2 : 0). Vor etwa 400 Zuschauern fand am Sonntag in Jagen auf dem Platz der Spielvereinigung 1911 das Vorrundenspiel um den Pokal der D. S. V. zwischen den Mannschaften von Westdeutschland und Süddeutschland statt, das die Süddeutschen mit 9 : 4 sicher gewinnen konnten, nachdem sie bereits in der Halbzeit mit 6 : 2 geführt hatten.

Handball in Thüringen. M.-Klasse: VfB. Weihenfelds — Gall. T. u. Sp. 5 : 3 (2 : 4); Triefen Weihenfelds — Pol. F. Vöhl. Weihenfelds 5 : 0. — 1. Klasse: VfL. Apolda — VfB. Apolda 3 : 3; VfB. Nordhausen — VfL. Bleicherode (B. nicht angetreten). VfL. Gera 2. — VfL. Weida 5 : 2. — Turnerinnen: VfL. Gera — VfL. Saalfeld 3 : 0.

Fußball-Winterspiele VfB. Erfurt

Verteiler: VfB. Erfurt 1. — VfB. Erfurt 2. 50 : 31; Halbzeit 21 : 19; VfB. Apolda — VfB. Erfurt 2. 38 : 28; Halbzeit 16 : 20; VfB. Erfurt 1. — VfB. Apolda 38 : 23; Halbzeit 19 : 10. — Turnerinnen: VfB. Erfurt — VfB. Apolda 40 : 37; Halbzeit 16 : 21. — Jugend: VfL. 1861 Jella-Mehl's — VfB. Erfurt 53 : 35; Halbzeit 31 : 15; VfL. Loboda — VfB. Apolda 46 : 36; Halbzeit 27 : 10; VfL. Loboda — VfL. Erfurt 49 : 27; Halbzeit 21 : 13; VfB. Apolda — VfB. Erfurt 32 : 26; Halbzeit 22 : 13; VfL. 1861 Jella-Mehl's — VfB. Apolda 31 : 22; Halbzeit 22 : 8; VfL. 1861 Jella-Mehl's — VfL. Loboda 21 : 20; Halbzeit 10 : 10. Sonntag, 21., findet der 2. Spieltag statt, an dem die Spiele der Meister- und 1. Klasse ausgetragen werden.

Charlottenburger Waldlauf-Meisterschaft. Der S. C. Charlottenburg hielt am Sonntag auf dem Gelände des Teufelstees seine diesjährige Waldlaufmeisterschaft ab, die über eine Strecke von 10 Kilometer ging und nicht unerhebliche Terrainchwierigkeiten aufwies. In der von Richard Mau gesteuerten Hauptklasse siegte der Verdienste des Rennens, Wierdel, vor Puffisch in 35 Minuten 6,3 Sekunden. In der Klasse der Läufer über 32 Jahre kam Bohm als erster vor Kloppe ein, während bei den alten Herren über 40 Jahre Worowik vor Busler siegte.

Pferdesport

Favoritenstieg im Hindenburgpokal. Der vorletzte Rennen dieses Jahres auf der Bahn zu Mariendorf brachte am Sonntag in dem über 2000 Meter führenden Hindenburgpokal noch eine größere Prüfung für die inländischen Trabeger. Infolge der Ueberlegenheit der ausgezeichneten Wagn S. fiel die Beteiligung nur schwach aus und nur fünf Pferde fanden sich am Ablauf ein. Nachdem anfangs Vermitt vor Nordweg geführt hatte, ging in der zweiten Runde Wagn S. an die Spitze, beherrschte dadurch die Situation und gewann in überlegener Manier gegen Nordweg.

Die Radweltmeisterchaften 1927 in Deutschland

Am Sonntag tagte in Berlin der Gesamt-Bundesverband des D.R.M. mit den Vorständen aller Landesverbände. Die Versammlung beschloß, im nächsten Jahr kein Bundesfest abzuhalten, dagegen den unter Aufsicht des D.R.M. in Deutschland stattfindenden Radweltmeisterchaften eine bundesfestmäßige Ausrichtung zu geben, d. h. sie mit großen Wanderfahrten, Radio-Saalportfest usw. zu verbinden. Die Weltmeisterchaften finden in Köln statt. Als Termin wurde der 24. bis 31. Juli bestimmt. Das Programm mit allen feinen Einzelheiten wird demnächst bekanntgegeben. Die Bundesversammlung 1927 findet in Leipzig statt.

Ski.

Wie lange noch und das weiße Schweigen der Berge kriescht tiefer hinein ins Land, kriescht bis in die weite Ebene hinein, und weht da wie dort Lachen und Jubel. Denn Schnee haben, heißt Winteranfang. — Winter, ein anpruchsvolles Wort, und doch so verschieden in Maß und Form. Da sind zunächst die Ernsthaften, die Sachkundigen, die mit sorgenvoller gefurchter Stirn ihren Rucksack packen, die schlanken Bretter untersuchen, wie wohlaußgezeichnete Pferde, und ungeduldig die Berichte prüfen, die lobend von Neuschnee und Schneehöhe berichten, von neugebauten Sprungschanzen und billigen Zügen. Die fahren dann los, tief hinein und weit hinaus mit kleinen Bimmelbähnchen, in schlafende, schneevertagene Kletter, wo es noch still ist und man allein ist mit sich und den Bergen, und diesen herrlich braunen Brettern, allein in Weiten und Sprung. Und sie haben recht, daß sie so hoch hinauf fahren, haben auch recht, daß sie mit so sorgenvoller Stirn ihre Vorbereitungen treffen, denn es ist wirklich eine ernsthafte und wichtige Sache, dieser Sport, und mehr noch — ein Ausdruck persönlicher Beweigungs- und Gestaltungsform. Wer hat nicht schon geschaut, wenn ein Stürmer in fühner Abfahrt zu Tal saut, geschickt und grazios Sträucher umgehend, Hügelchen überspringend, kühnhaft auf weiter Fläche gleitend, geht mit ausgebreiteten Armen, geht mit schräggestem Körper! Wer hat nicht schon staunend an hohen Sprungschanzen gestanden, wo einer nach dem anderen laufend irgendwo aus der Höhe herab, plötzlich mit ausgebreiteten Armen, und starr wie ein großer Vogel senkrecht durch die Luft schwebt, um dann mit flatterndem Aufschlag der Bretter, wieder weich dem Boden angepaßtem Körper, weiter bergab zu rasen, mit unerhörter Geschwindigkeit. Schon als Zuschauer bekommt man eine leise Ahnung von dem herrlichen Freiheitsgefühl, von der Losgelöstheit und zugleich Erdbundenheit, die dieser Sport übermitteln. Wie stark nun erst, wenn man selber da oben umherflattert, gleitet und springt, den Blick an zartige Berghäupter gebannt, gebendet fast von Sonne, Weite und Höhe. Freilich ist's nicht so leicht, so selbstverständlich, auf diesen glatten Brettern zu stehen, wie es dem Laien erscheint; Arbeit und Mühe, Geduld und nicht zuletzt auch Kraft, kostet's genug, bis man so weit ist, daß kein Berg mehr zu hoch keine Schanze zu fühlbar und keine Abfahrt zu steil ist. Aber es lohnt! Und hier ist's nicht anders als bei jedem anderen Sport, den man mit Ernst betreibt: Es läßt einen nicht mehr los, es lockt und zieht, bis man sich ihm mit Leib und Seele verschreibt. Drum laßt sie die Ernsthaften, die Sachlichen, sie wissen warum sie so tun, und sie wissen, wie groß der Lohn ist und das Ziel. Das Ziel... arme Anfänger! Wenn das nicht wäre, das Wissen davon — es würde so mancher verzweifeln, der da an beschidenem Hügel mit zitterigen Knien, schneebestäubtem Kopf und hilflos angehenden Armen läßt. Immer wieder daselbe, Abfahrt und Wende zuerst, dann Anlauf und Sprung, immer wieder, unermüdet. Und so läugliche Bekanntheit macht mit dem Schnee und der Erde, denn es ist noch nicht festgeteilt, wo sich der Anfänger prozentual am meisten aufhält, auf dem Boden,

einem zappelnden Mattfaser nicht unähnlich, oder auf den Brettern... Der Zuschauer lächelt meist amüsiert, wenn er dem zusieht, verwundert sich über Ungeschick und groteske Bewegung, und weiß gar nicht, wie verhängnisvoll gerade bei der Anfang ist. Denn das Einfachste muß man lernen, — das Hinfallen lagert. Wenn so ein armer Ahnungsloser plötzlich mit seinem Entschluß zu „legen“ anfängt, entgült über ein Stück abhässliche Fläche auf der vielleicht nichts steht, als ein Baum, ein einziger, leicht zu umgehender Baum, wenn sich dann plötzlich die Skier wie von einer magischen Gewalt gezogen, ausgerechnet auf diesen Baum hin bewegen, wenn alles gerade Erlernie im aufschreibenden Augenblick vergehen und zum Teufel ist, wenn alles ja doch verloren, dann denkt er ans Hinfallen — er denkt dran, er will logar, — aber er kann nicht!

Dann pflegt der Lehrer oder sonst ein „Könner“ mit schadenfroher Miene zu rufen: „Seitlich fallen, seitlich“ — ach und wie gerne läte man's, wie liebend gerne. Aber die Bretter! Man hat, als alte Erinnerung an die Kindzeit, natürlich den Gang, auf die Nase, oder rückwärts hinfallen und nun plötzlich heißt: seitlich. So vertritt man sich übermäßig, wendet und dreht den Körper, aber vergeblich, bis es einem in einer guten Stunde eingegeben wird, wie man sich seitlich hinstampfen lassen muß. Und dann ist der erste Versuch erreicht! Was steht einen dann noch Baum und Strauch, man wird kühn, man seht los und wenn irgendwo etwas aufwacht, das die Bretter „anzieht“, dann plumpst man einfach hin. Ganz einfach seitlich in den Schnee. Und ist stolz, als hätte man den ersten Telemark riskiert!

Wie komisch dies alles aussieht, das weiß man, Gott sei Dank, nicht, das wissen nur die Kästler, die unten am Hügelgelenke stehen und sich freuen, wie die Lebenden herumtrabbeln, plumpen, und aus nichts anderem mehr bestehen, als aus zappelnden, angehenden Gliedmaßen. Aber schon ist's doch. Wenn die erste Abfahrt glatt verfallen gegangen, die erste Wende gelungen ist, dann schmeckt man seine Skier schon mit gehobenem Gefühl ab und fängt an, die Berghäupter kollegial zu grüßen, denn sie rücken einem näher, Tag für Tag, und die heiße Ungeduld, die einem befällt, ist Triebkraft und Lohn zugleich beim Leben.

Die ganz Klaffen aber, die zu eitel sind, um sich in körperlicher Ungeschicklichkeit so preiszugeben, die lieber den Sport aufgeben, um nur keine schlechte Figur zu machen, die mügen ruhig lächelnd zuschauen, lächelnd und kritischerend, Die und die Berge. Die einen sind arm und vielerlei froh, daß sie ihre schwunglose Seele mit Sport an anderen ein wenig bewegen können, die mögen schon schauen, die anderen, die Berge aber, die sind reich, die müssen später den Lohn ausfahren, später, wenn aus dem Behring ein Meister geworden ist, der ihnen Stück für Stück herrlich fittes Land abringt, dem sie Freiheit und Sonne und köstlich weite Höhen schenken, und Bilder vor Auge und Seele zaubern müssen, die kein Künstler wiederzugeben vermag.

Die Welt des Sports.

Der Sport beherrscht die Welt! Nicht nur die Welt der Menschen, — wer näher hinsieht, der wird feststellen können, daß auch der gesamte Kosmos, mit allem, was zu ihm gehört, dem Sport huldigt. Was sind die Sonnen- und Planetensysteme anderes als eine Anzahl gigantischer Kugeln, die man je nach Richtung als Komet, Kugel, oder Schlagbälle, beziehungsweise als Billard- oder Kegelkugeln ansehen kann, die im Äther nach überweltlichen Spielregeln durcheinanderpurzeln? Auch in die Abgründe des unterirdischen Reiches hat der Sport seinen Einzug gehalten. Kamentlich der Automobilismus steht dort in hoher Blüte. Bekanntlich ist der Weg zur Hölle mit guten Vorzeichen gepflastert, — es liegt also nahe, auch an Ort und Stelle den dortigen Interessenten eine geeignete Rennbahn zur Verfügung zu stellen. Beschränkungen hinsichtlich der Ausstattung kennt man in der ohnehin schweligen Atmosphäre nicht. Im Gegenteil: je höher der Gestank und das Knattern, um so größer das Vergnügen. Im Olymp bevorzugt man langsamere Arten. Der alte Vater Homer ist zwar kein aktiver Sportsmann mehr, betätigt sich aber immer noch ehrenamtlich als Schiedsrichter bei den Olympischen Spielen, die regelmäßig stattfinden. Goethe und Schiller lassen wie einst kunstgerecht die Kegelkugeln rollen. Seine propagiert den Wandersport, Dante ist Vorstehender der egyptischen Alpenvereinsktion, Thales ist selbstverständlich Experte im Wasserport, Aristophanes ist in den Wolken heimlich und halbtig der Statistik, und Gralbe hat sich auch dort dem Trisport ergeben. Mit einem Wort: auch den Himmeln ist die moderne Sportkultur nicht fremd. Erken wir auf die Erde, so kann man jedem Lande seine besondere Form der Höchstleistung aufzählen. Italien besitzt den größten Champion im Reiten, Polen und die Tschechoslowakei strotzen sich um den Rekord der Expansionskraft, Frankreich treibt Bekämpfungssport, und Amerika ist das Land der Rekorde schlagend. In Deutschland geht der Reichstag in der Sportisierung mit löblichem Beispiel voran. Danerreden, Dauerstangen und Schimpfmanoden werden geradezu sportmännlich betrieben, während sich die Parteien im Parlietanz üben. Auch der Festsport steht in hoher Blüte, von dem Flaggenerfindungssport ganz zu schweigen. Kurz, wohin man immer sieht, — überall macht die Sportisierung reißende Fortschritte. Einst beherrschte das Zeichen SPDR den Erdball, heute sind es die Buchstaben SPDR. Man sieht, der Unterschied ist gar nicht so groß, wie man annehmen möchte. Ein Häkchen weniger, ein Buchstabe mehr — wer wird so kleinlich sein? O, Jahrhundert des Sports, wohin wirst du uns noch führen?

Winterruhe im Rennsport.

Die sommerliche Rennsaison neigt sich ihrem Ende zu; die Hauptereignisse sind vorüber, die freigelegten Grads verbraucht und abgearbeitet. Sehr rationell arbeitende Ställe bringen noch einmal die Pferde heraus, die schon zu den allerersten Frühjahrsrennen „fertig“ waren und sich nach der ersten Serie wieder etwas ausgeruht haben; nur die Trabter sind noch auf der Höhe; ihre Saison dauert bis Frosteintritt.

Es wird Zeit, daß die braven Kämpen, Kelter und Koh, wieder Ruhe haben, um sich zu erholen; die drahtigen Vollblüter sind „überfitt“, d. h. überfittant geworden und die Kelter haben Ruhe für die angestrengten Rennen nötig; sie brauchen nicht mehr so ängstlich ihr Gewicht zu kontrollieren und nach jedem Lot Zunahme den Schwippsäcken zu demühen. Die Pferde werden entweder ihrem Zweck — den Juchstücken — zugeführt oder bleiben im heimatischen Stall, lassen sich ausütern und ausheilen. Denn die meisten haben sich übernommen, sind „wiedergebracht“ (d. h. sie haben sich durch Ueberdehnen einer Sehne „Waden“ geholt) oder haben anderen Schaden genommen. Jetzt dürfen sie sich der Pflege freuen, ohne arbeiten zu müssen. Bewußt werden sie ja immer noch allen Regeln der Kunst — aber in der Stallung wird auch alles herausgeholt, was sie nur leisten können. Dafür haben sie jetzt auch wieder Ruhe, den ganzen Winter hindurch, dürfen jetzt ansetzen und werden nur bewegt, d. h. sie machen allmorgens mit Sonnenaufgang ihren Spaziertrab. Die im Juni eingehandelten Fährlinge fangen an, sich auf die ersten Leistungsprüfungen vorzubereiten, die von ihnen verlangt werden, wenn sie zwei Jahre alt geworden sind. Ganz langsam werden sie „gearbeitet“, damit Herz und Lunge sich kräftigen und gut auswaschen. Im allerzürden Frühjahr beginnt dann schon das eigentliche Training, allerdings nur für die Pferde, die schon die ersten Rennen bestreiten sollen. Da muß das Fett wieder herunter, Muskeln und Sehnen müssen geschmeidig und hart und die inneren Organe widerstandsfähig gemacht werden.

Auch an den Bahnen selbst ist mancherlei in Ordnung zu bringen; die Hindernisse und das Gelände sind zu reparieren, auch die Tribünen müssen auf Schäden nachgesehen werden. In Deutschland wickelt sich der Rennsport ja ganz anders ab als in England und Frankreich, wo das Klima eine durchgehende Rennsaison ermöglicht. Dazu gehören allerdings auch mehrere Garnituren Pferde, die nacheinander ins Treffen geführt werden. Bei uns müssen die Freunde des Rennsports den Winter über ihre Leidenschaft ebenso jügeln wie Reiter und Pferde.

Kemal Pascha und der Sport.

Der Präsident Mustapha Kemal Pascha hat schon in eine zu Konstantinopel gehaltenen Rede die Meinung geäußert, daß „kräftige und bewegliche Kinder“ heute das größte Bedürfnis eines jeden Staates darstellen. Er hat sich in seiner Rundgebung energisch ausgesprochen über die große Bedeutung der Athletik und jeglicher anderen Sportart. „Nur dadurch“, sagte er, „können wir unser Ziel, die Heranzüchtung einer lebensvollen Generation, erreichen. Sport ist heute einer der wichtigsten Zivilisationsfaktoren.“ Es ist symptomatisch für unsere Zeit, daß der Sport und die Erkenntnis seiner Bedeutung neuerdings selbst bei den trägen Orientalen Einzug finden.

Hotel
Fürstenhof • Leipzig
Hotel der Leipzig besuchenden Katholiken
Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser
10 Bäder • Preise mäßig • Nonstrenge

Berufssport in Süddeutschland?

In Süddeutschland, besonders in München, ist man... an die Einführung des Berufssports im Fußball...

Sport und Heilkunde.

Der Sport in allen seinen Äußerungen ist heute... das wichtigste Instrument in der Hand des Volksgesundheits...

Boxer-Roulet von einst.

Man weiß daß es sich bei dem letzten Vorkampf zwischen... Dempsey und Tunney um Millionenhonoreare gehandelt hat...

Sport und Zahnpflege

Mit groben Mitteln versucht das „Zentralkomitee für Schul-... Zahnpflege“ in den Schulen in umfassender Weise die Über-

Sportsanatorium für junge Kaufleute.

Die Turnerspiele des Deutschen Handlungsgeschäfts-Ver-... bandes hat auf Burg Koblenz bei Jena ein Sportsanatorium...

Sport und Unfallverhütung.

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist die Beobach-... tung gemacht worden, daß in einigen Betrieben häufiger Ver-

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Arbeiterchutz und Rationalisierung

Von Bernhard Otte, Generaldirektor des Gesamtverbandes der Christlichen Ge-... werkschaften Deutschlands.

Neue Unfallgesetze bei Rationalisierung. - Wirkung und... Schutzeinrichtungen. - Ausbau des Arbeiterschutzes. - Mit-

Man kann die Frage aufwerfen, ob die Rationalisierung der... Betriebswirtschaft von Einfluß auf den Arbeiterschutz und die...

Die Entwicklung der Technik, die immer wieder Verände-... rungen in die Arbeitsvorgänge und die maschinellen Einrichtun-

Die Rationalisierung stellt die Betriebswirtschaft auf ganz... neue Grundlagen. Vor allem kommen neue Grundlagen für die...

Die Rationalisierung stellt die Betriebswirtschaft auf ganz... neue Grundlagen. Vor allem kommen neue Grundlagen für die...

Die Rationalisierung stellt die Betriebswirtschaft auf ganz... neue Grundlagen. Vor allem kommen neue Grundlagen für die...

(Aus: „Arbeiterchutz“, Sonderausgabe des Reichsarbeits-... blattes.)

Berliner Produktmarkt

Berlin, 13. November. Preise für Getreide und Mehlwaren für... 1000 Kilogramm, laut der 100 Kilogramm ab Station. Preise in...

Getreide und Vieh in Chikago

Chicago, 13. November. Weizen für Dez. 135,75, für Mai... 140,00, für Juli 133,25. Mais für Dez. 64,25, für Mai 77 1/2...

Staatleihen und Pfandbriefe

folgende Zinsen unter den in der Tabelle angeführten Serien notiert:... 3 1/2 Proz. Landw. Kreditbriefe Serien 14, 15, 18 0,05 0/0, 4 Proz...

Fortlaufende Notierungen

Germania 54,5 5/8, bis 55 5/8 57 5/8, 4 Prozent Schatzgebiets-... anleihe 10,0 82 5/8.

Junge Aktien

Dresden, 13. November. Braubank 160, Dresdner Bank... 157, Sächsische Bodenredit 163, jüngerer Kapital 6,50, Minna 195...

Nichtamtliche Werte

Dresden, 13. November. Pampner Stanz- und Emailleerl... 19,75, Elite-Wagen 9, Ergebe, Holzindustrie 47, Görmann 140...

Steckenpferd-... Seife die beste Silikonmilchseife für zarte weiße Haut

Dresdner Börse, Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Papier-, Papierfabrik- u. Holz-Aktien

Porzellan-, Glas-, Scham- und Glasfabrik-Aktien, Maschinenfabrik- u. Metall-Industrie-Aktien

Bank- und Versicherungs-Aktien, Brauerei- u. Spiritus-Aktien, Bergbau- u. Metall-Aktien

Einladung zur Einweihung der kath. Pfarrkirche „Zur heiligen Familie“

in Dresden-Fischschwitz, Meußlitzer Straße 108 (Haltestelle der Straßenbahn Putzplatz) am **Mittwoch, den 17. November 1926**

I. **Kirchliche Feier.** 1/2 10 Uhr Beginn der Benediction, 10 Uhr Beginn des Hochamtes mit Festpredigt, 5 Uhr nachm. Segensandacht.
II. 6 Uhr **Gemeindefeier** in der Goldenen Krone, Meißnischschwitz, unter Mitwirkung von Solisten der Dresdner Staatsoper und der Dresdner Liedertafel unter Leitung von Hofkapellmeister Penzauer. Alle Pfarrämter und Vereine und Katholiken von Dresden und Umgebung ladet herzlichst ein
Das kath. Seelsorgamt. Festauskunft der kath. Vereine. S. Mühr, Pfarrer.

Bären-Bräu **Swänke**
WEBERGASSE 27-29 ZAHNIGASSE 16-18
Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus
Morgen und jeden Dienstag
Großes Schlachtfest

Zur Schlachtung kommen mindestens 8 Stück allerfeinste Land Schweine

Wirklich schlachtwarmes Weißfleisch mit Meerrettig oder Sauerkraut	Mk. 1.10
Münchner Schlacht-Schüssel	Mk. 1.20
Riesen-Bratwurst mit Sauerkraut und Kartoffeln	Mk. 1.—
Hochfeine Blut- und Leberwurst nach Wienerart, mit Kartoffelsalat	Mk. 0.60

Prof. Rübsamen

Frauenarzt (12-3) Tel. 42482 Dresden, Reichsstraße 14 Ecke Schnorrstraße.

Görres-Feier für Leipzig u. Umgehung

am **17. November** (Bußtag) abends 1/8 Uhr im großen Saale des **Centraltheaters**, Gottschedstraße.

Seine Bischöflichen Gnaden Dr. **Christian Schreiber**: **Was hat Görres uns deutschen Katholiken von heute zu sagen?**

Studienrat Dr. **Stein**: **Görres, der Kämpfer für Deutschlands Freiheit und des Volkes Rechte.**

Mitwirkende: Kirchenchor Connewitz, vollzähliges Musikkorps der Reichswehrkapelle. — Eintritt gegen Vortragsfolge zu 50 Pfennig.

Pfarrverein Dresden-Altstadt (Ortsgruppe des Volksvereins) d. kath. Deutschland

Dienstag, abends 8 Uhr, im Holpingssaale Katholisches Gesellenhaus, Bäckerstraße 4

VORTRAG

Dr. C. Sonnenschein **Die Kirche im Kampf der Zeit** Eintritt frei

Die Hauptversammlung der Katholischen Schulorganisation für Sachsen (Landeselternrat)

findet statt am **Mittwoch, den 17. November 1926**, 10 Uhr vormittags in Dresden-Neustadt, Albertplatz 2, E., im Sitzungszimmer

- TAGSORDNUNG:
1. Jahresbericht
 2. Aussprache
 3. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers
 4. Ergänzungswahlen
 5. Anträge und Verschiedenes
- Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder der Kath. Schulorganisation und die Elternräte, sowie alle Freunde der kath. Schule hiermit herzlichst eingeladen
- Landesausschuß Sachsen der Kath. Schulorganisation Deutschlands
H. Mehring, Vorsitzender

BRÜCHE werden durch ein gutführendes Bruchband unbedingt verkleinert. Prospekt versendet gratis. Handagist **Walther Kunde**, Dresden-A., Pirnaische Str. 43/45. Geschäftstg. 1787.

Dresdner Theater

Opernhaus
Dienstag **André Chénier** (1/2, 8) Unrechtsreihe B

Wittwoch **Cardillac** (1/2, 8)

Für die Dienstag-Verrechtsreihe d. Reihe A v. D. Nov. 1. 551-700 und 8001-6090

Schauspielhaus
Dienstag **Die Jungfrau von Orléans** (1/2, 8) Unrechtsreihe B

Wittwoch **Rosa Bernd** (1/2, 8) Unrechtsreihe B

Albert-Theater
Dienstag **Flachmann als Erzieher** (1/2, 8)

U.-B.-B. Nr. 1, 901-1000 und 4801-5000

Wittwoch **Das Käthchen von Heilbronn** (3)

Luise, Kronprinzessin von Preußen (1/2, 8) U.-B.-B. Nr. 1, 301-600

Die Komödie
Dienstag **Der Garten Eden** (1/2, 8)

Wittwoch **Überfahrt** (1/2, 8) Unrechtsreihe B 1

Reidens-Theater
Dienstag **Ich hab Dich lieb** (1/2, 8)

Wittwoch **Alt-Heidelberg** (1/2, 8) (Meine Pein)

Alt-Heidelberg (1/2, 8) (Meine Pein)

Central-Theater
Dienstag **Jugend im Mai** (1/2, 8)

Wittwoch **Geflohen**

Gymnasia Thalia-Theater
Dienstag und folgende Tage **Paul Bookers in Heinrich verriet** (8)

Theater am Wasaplatz
Dienstag und folgende Tage **Main Leopold** (8)

Regina-Palast
Dienstag 1/2 8 Uhr **Das große Programm**

Katholischer Kaufmann (Fabrikationsgeschäft)

sucht von einem ebedenenden Katholiken 2000 bis 3000 Mark als Darlehen aufzunehmen, gegen guten Pfand und Sicherstellung. Merle Angebote erbeten unter **V E 256** an die Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung.

Infektion von Trifolium, Pappe, Popelin- und Stad-Oberhemden, sowie Nachhemden; auch Damenmäntel aller Art, Bettmäntel, Heberhagelaken usw. werth gut und prompt nach Maß angefertigt (auch von mitgebrachten Stoffen).

Dresden, Rathh. Str. 16, 2 Tr. 16.

GRASSER VERKAUF

Die gewaltige Käuferschar, die unser Haus in den letzten Tagen durchflutete, beweist klar und deutlich, welche außergewöhnlichen Vorteile bei dieser Veranstaltung geboten werden.

Noch sind unsere Vorräte groß genug, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Auch Sie sollten sich all die herrlichen, billigen Sachen, unter denen sich so manches schöne Weihnachtsgeschenk befindet, ansehen und — kaufen.

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE